

**(031) Predigt: 2. Korinther 5,(14b-16)17-21  
(Karfreitag; II)**

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Die Epistel für den Gründonnerstag steht im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 5. Kapitel:

17 Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

18 Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!

21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

**Votum:** Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

## **Einleitung**

Liebe Gemeinde,

„Der Alte“, „Himmel und Huhn“, Aliens vs. Predator 2“, „Die Piratenbraut“, „Honey“, „Liebe und weitere Katastrophen“! So lauten die Titel einiger Filme, die uns heute am Karfreitag im Fernsehen dargeboten werden. Actionfilme, Science-Fiction, Thriller, Animations- und Liebesfilme.

Als ich mir das Fernsehprogramm für den heutigen Tag betrachtete, musste ich etwas lächeln, denn ich sah meine Mutter vor mir, die schon vor 20 Jahren über das Fernsehprogramm geschimpft hat: „Und so etwas senden die am Karfreitag!“ hat sie immer gesagt. Und ich weiß, dass ein solches unpassendes Fernsehprogramm auch heute bei ihr und bei vielen hier auf Unverständnis stößt.

Und in gewisser Weise muss ich sagen: Recht haben sie!

Und obwohl das etwas unpassend zu sein scheint, werde ich heute am Karfreitag in meiner Predigt eine Liebesgeschichte erzählen. Passt das?

An einem Tag der doch eher geprägt ist von dem bitteren Leiden Christi, von der Trauer und dem Tod. Die eben gebeteten Improperien mit der Verehrung des heiligen Kreuzes sind ein beredtes Zeugnis dieser Karfreitagsstimmung. Das Wort KAR-Freitag kommt vom altdeutschen chara=Schreien/Weinen. Kann man da eine Liebesgeschichte erzählen?

Ich glaube: Man kann! Ja man sollte sogar, um sich das Geschehen von dem wir im Evangelium dieses Tages gehört haben, ganz neu zu nähern.

Heute am Karfreitag geht es um eine Liebesbeziehung mit Krisen, Verwicklungen und schließlich dem Happy End.

## **1. Das Zerbrechen der Beziehung**

Nun muss ich jedoch bevor ich mit der Liebesgeschichte beginne dies eine gleich vorausschicken: Es geht dabei nicht so um die übliche Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau.

Auf der einen Seite da steht einer – und zwar kein geringerer als Gott selber, der Schöpfer der Welt. Der hat vor sehr langer Zeit das zerbrechen einer Beziehung erleben müssen.

Auf der anderen Seite da steht nicht nur einer oder eine, sondern da geht es gleich um die ganze Menschheit, um uns die wir hier sitzen, um alle, denen schon mal eine Beziehung zerbrochen ist und allen, die täglich aneinander leiden.

Es sollte eine große Liebesgeschichte werden zwischen diesen beiden Seiten, so hatte es sich Gott wenigstens vorgestellt als er den Menschen damals aus Erdboden gemacht hat, ihnen seinen Atem eingehaucht hatte. Gott wollte etwas besonderes machen, ein Geschöpf, das nicht nur einfach irgendwie da war, sondern eines, das in der Lage war zu lieben, zu entscheiden. Er machte den Menschen zu seinem Ebenbild. Der Mensch wurde in Freiheit erschaffen, denn nur wer wirklich frei ist, kann auch lieben.

Liebe Schwestern und Brüder, wir Menschen sind nicht nur ein Spielzeug Gottes, nicht seine Marionetten, sondern wir sind Gottes Ebenbild, das in Freiheit erschaffen wurde.

Doch statt die Freiheit dazu zu nutzen, sich dem liebenden Gott zuzuwenden, hatten sich schon die allerersten Menschen von Gott abgewendet, haben geglaubt ohne ihren Liebhaber besser dran zu sein.

Wie sehr kennen wir das: In unseren eigenen Beziehungen zu Eltern, zu Ehepartnern, zu Kindern. Alleine bin ich besser dran, dann brauche ich keine Kompromisse mehr machen! Der Partner engt mich ein, versteht mich nicht.

So war es auch bei den Menschen mit Gott. „Sollte Gott gesagt haben...“ flüstert ihnen die Schlange ein...

Und da war sie schon zerbrochen, die Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Der Mensch will sein wie Gott, alles wissen, alles erkennen, alles können. Er benutzt seine Freiheit und missbraucht sie dabei auf das furchtbarste. Nicht einmal die Flitterwochen über hat die Beziehung zwischen Gott und Mensch gehalten, ehe wir Gott betrogen und uns selbst an seine Stelle erhoben haben.

Und das ist nicht nur die Geschichte von Adam und Eva, sondern es ist die Geschichte von mir mit meinem Gott.

## **2. Verwicklungen**

In der Folgezeit des Sündenfalls blieb es dabei: Die Beziehung war zerbrochen, Gott und Mensch hatten sich ausein-

ander gelebt, niemand unter den Menschen war in der Lage, auf eine Versöhnung hinzuarbeiten, geschweige denn die Beziehung wieder in Ordnung zu bringen.

Das lag nun nicht daran, dass Gott nun den gehörnten Liebhaber gegeben hätte, der sich tief verletzt zurückzog und von den Menschen nichts mehr wissen wollte. Ganz im Gegenteil: Wir sind das Problem!

Was die ersten Menschen schon taten und dachten, das steckt uns so tief in den Knochen: Gott engt mich ein in meinem Leben; ohne Gott, ohne seine Weisungen bin ich besser dran, kann ich freier leben, kann ich gleichsam sein wie Gott.

Sie haben es längst gemerkt, oder? Diese Liebesgeschichte ist etwas anders als andere, etwas ungewöhnlich, manchmal sogar etwas sperrig.

Auf der einen Seite der eine Gott – auf der anderen Seite die vielen, ja, die ganze Welt. Und ungewöhnlich ist die Beziehung und ihr Zerschneiden auch in einer anderen Hinsicht: Wenn normalerweise eine Ehe zerbricht, dann ist es immer wieder offensichtlich, dass beide Seiten daran, wenn vielleicht auch in unterschiedlichem Maße, schuld sind. Nie gibt es dabei einfach einen Schuldigen und einen Unschuldigen. Leider trägt diese Einsicht allerdings zumeist nicht unbedingt zu einer gesteigerten Versöhnungsbereitschaft bei den Betroffenen bei. Doch bei der Beziehung, von der hier in unserer Epistel die Rede ist, ist das anders: Da gibt es tatsächlich auf der einen Seite den, der von keiner Sünde wusste, der in der Tat nichts, aber auch gar

nichts zum Zerbrechen dieser Beziehung beigetragen hatte, dessen Liebe dem anderen jederzeit uneingeschränkt galt und gilt. Und da gibt es auf der anderen Seite diejenigen, die schuldig geworden sind, ohne dass der, von dem sie sich abgewandt hatten, ihnen dazu in Wirklichkeit auch nur den geringsten Anlass geliefert hätte.

Das Ergebnis ist jedenfalls klar: Die eine Seite, sprich: die Menschheit, will von der anderen Seite, sprich: von Gott, nichts mehr wissen.

Das Hauptproblem, das einer Versöhnung zwischen Gott und der Menschheit im Wege steht, ist dabei klar: Es ist die Sünde, es ist die Schuld, die die Menschen auf sich geladen haben und immer wieder neu auf sich laden, wenn sie sich von Gott abwenden, seine Hilfen zum Leben als Einengung beiseite tun.

### **3. Das Happy End!**

Verzwickte Lage! Aber damit unsere Liebesgeschichte nun auch zu einem Happy End kommen kann, endet sie, anders als so viele menschliche Beziehungen, nicht an diesem Punkt.

Der betrogene Liebhaber selbst hat die entscheidende Wende eingeleitet! „Aber das alles von Gott“ – so betont es der Apostel Paulus ausdrücklich. Die Versöhnung beginnt nicht damit, dass die Menschen merken, dass sie da vielleicht doch einen Fehler gemacht haben, als sie sich von Gott abwendeten, und dass sie nun anfangen, Gott anzubetteln, es doch noch einmal zu versuchen, bis der dann schließlich weich wird. Nicht ein zorniger Gott wird von

den Menschen versöhnt; sondern Gott selber ist es, der seinen nur allzu berechtigten Zorn über die Sünde der Menschen in sich selber überwindet und sich nun daran begibt, die Welt, uns Menschen, mit sich zu versöhnen. „Aber das alles von Gott“; ja, von ihm allein geht alles aus.

Das ist das wirklich ungewöhnliche dieser Liebesgeschichte: Der Betrogene läuft dem Betrüger hinterher, um sein Herz zurück zu gewinnen. Wenn Gott mein bester Kumpel wäre, würde ich ihm wohl raten, nachdem er so unendlich oft betrogen, verraten, geschlagen und missbraucht wurde, die Menschheit endgültig in die Wüste zu schicken.

Gott hat anders entschieden!

Er ist dir nicht bloß nachgerannt, sondern er hat das Übel bei der Wurzel gepackt! Durch das geschehen vom Karfreitag hat er selbst die Wende herbeigeführt und unsere Sünde und Schuld auf sich geladen. Gott hat sich in Jesus Christus selbst geopfert, ja sich selbst verlassen und ist gestorben, damit wir endlich wieder zu ihm in Beziehung kommen. Durch das Kreuz sind wir erlöst vom Fluch der Sünde, durch das Kreuz kommt die Versöhnung mit Gott.

## **Schluss**

Liebe Gemeinde,

eine Liebesgeschichte endet eigentlich mit „The End“. Doch diese Liebesgeschichte endet für uns nicht mit dem Ende, sondern mit einem echten Neubeginn. Nach der Versöhnung mit Gott wird alles neu.

Dieses Wort spricht der Hauptdarsteller des Jesus Christus in einem anderen Film, den es heute am späten Abend auch noch im Fernsehen gibt: The Passion – Die Passion! Auf dem Weg ans Kreuz sagt Jesus zu seiner Mutter: Siehe ich mache alles neu!

19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt und bitten an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!

Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. Amen.